

Ist Horst Seehofer **eigentlich** „einer von uns“?



Von WOLFGANG HÜBNER | Und also sprach der Sportminister der Merkel-Regierung in einem aktuellen FAZ-Interview: „Özil gehört selbstverständlich zu Deutschland, er ist einer von uns.“ Das jedoch ist zumindest eine fragwürdige Aussage. Denn der frühere DFB-Auswahlspieler und bekennende Erdogan-Fan hat gerade in einer langen Erklärung in englischer Sprache sehr deutlich gemacht, dass er keineswegs „einer von uns“, also einer der stinknormalen steuerzahlenden Müllers, Maiers und Schulzes sein will, sondern dank sportlicher Prominenz nicht nur beim Abspielen der Nationalhymne eine Sonderrolle als Herzenstürke mit deutschem Pass beansprucht.

Da die Identitätsfrage in Sachen von Herrn Özil in den letzten Tagen bis zur Genüge diskutiert, wenngleich nicht geklärt worden ist, soll dieses Thema hier nicht weiter erörtert werden. Wenden wir uns also einer fast noch spannenderen Frage zu: Ist eigentlich der Sportminister „einer von uns“? Diese Frage ist auch deshalb besonders brisant, weil der Sportminister niemand anders als der Innenminister und CSU-Vorsitzende Horst Seehofer ist, also der bewährte, in dieser tragenden Rolle kaum ersetzbare Prügelknabe von Kanzlerin Merkel, der Medienmeute und der Invasionsfreunde.

Wenigstens Seehofer, so könnten gutmütige Zeitgenossen hoffen, müsste sich doch weigern, auch noch einen Kniefall vor einem an kultureller Zerrissenheit und maßloser Selbstüberschätzung leidenden Kicker zu tun. Denn nichts anders als ein

masochistischer Kniefall ist es, nach all dem, was geschehen ist, den Multimillionär nun krampfhaft wieder zu „einem von uns“ machen zu wollen. Dazu sind immer mehr Müllers, Maiers und Schulzes in Deutschland nicht mehr bereit, wie schon das Ergebnis einer bestimmten Partei bei der letzten Bundestagswahl dokumentiert hat. Und deshalb kann ein auch und gerade in Bayern wachsender Teil der Deutschen mit Recht diese Frage stellen, ob Seehofer „einer von uns“ ist.

Für eine kurze Zeit Ende Juni, Anfang Juli 2018 schien es, als sei der Modelleisenbahnfreund aus Ingolstadt tatsächlich „einer von uns“. Doch sein Rücktritt vom Rücktritt, eine Selbstdemütigung der schlimmsten Sorte, sollte auch den naiveren Gemütern in unserem Volk deutlich gemacht haben: Horst Seehofer gehört so wenig zu „uns“ wie Mesut Özil. Denn der abgehalfterte frühere bayerische Ministerpräsident gehörte immer und gehört auch fürderhin zu Claudia Roth, Angela Merkel, Andrea Nahles, Christian Lindner und all den anderen derzeitigen Charaktermasken der politischen Klasse. Diese fühlt sich tatsächlich weder ihrem Volk noch ihren Wählern verpflichtet, sondern den Interessen derer, die zu den Profiteuren der Exportwirtschaft und der Masseneinwanderung gehören oder zumindest zu gehören glauben.

Es waren die sechs in München und nächster Umgebung sitzenden DAX-Unternehmen sowie Audi in Seehofers Heimatstadt Ingolstadt, die über ihre in die Politik abgeordneten Vertreter in der CSU und im Bundestag den Innenminister wieder auf Merkel-Kurs gebracht haben, als die Gefahr bestand, dass er die aus Sicht der Exportwirtschaft heiligste EU-Kuh, nämlich offene Grenzen für Waren und Arbeitskräfte mit allzu viel Kontrollen stören könnte. Seehofer und sein Nachfolger Markus Söder hatten vor lauter Angst und Panik über die guten Umfrageergebnisse der AfD vor den nahenden Landtagswahlen in Bayern kurzzeitig den Blick darauf vergessen, wer in Wahrheit bestimmt, was gut und was schlecht ist für Bayern und Deutschland.

Das wird sich voraussichtlich zwar negativ für die CSU auswirken, aber keineswegs für Seehofer, der nach seinem Kniefall und der trotzigem Özil-Vereinnahmung jetzt sogar den AfD-Killer spielen will. Denn in dem FAZ-Interview sagt er: „Ich gehe jede Wette mit Ihnen ein: Wenn wir auf diesem von mir geschilderten Weg in der Migrationspolitik weitergehen – einschließlich einer Begrenzung der Zuwanderung – dann ist der Spuk mit der AfD bald vorbei.“ Diese Äußerung beweist allerdings nur, dass Seehofer nicht nur die Abgründe und Folgen der Özil-Affäre nicht verstanden hat, sondern auch den Erfolg der AfD weder versteht noch verstehen will.

Auch deshalb ist Merkels Innenminister nicht „einer von uns“, also denen, die die Deutschlands Verwandlung in einen multiethnischen Gesinnungsstaat verhindern wollen, sondern einer von denen, die für materielle Profite und supermoralisches Überlegenheitsgehabe die Zukunft eines ganzen Volkes zu verschleudern und zu opfern bereit sind. Horst Seehofer, der sich für die Inkarnation von „Maß und Mitte“ hält, will auf keinen Fall die Gegnerschaft jener riskieren, die nicht nur in Bayreuth über den Roten Teppich laufen. Er ist folglich kein Freund der steuerzahlenden Müllers, Maiers und Schulzes, die sehen und erleben, wie sich Deutschland negativ verwandelt: Horst Seehofer ist ganz sicher nicht „einer von uns“!



Hübner auf
der Buch-
messe 2017

in
Frankfurt.

PI-NEWS-Autor Wolfgang Hübner schreibt seit vielen Jahren für diesen Blog, vornehmlich zu den Themen Linksfaschismus, Islamisierung Deutschlands und Meinungsfreiheit. Der langjährige Stadtverordnete und Fraktionsvorsitzende der „Bürger für Frankfurt“ (BFF) legte zum Ende des Oktobers 2016 sein Mandat im Frankfurter Römer nieder. Der 71-jährige leidenschaftliche Radfahrer ist über seine Facebook-Seite erreichbar.